Daniel Kehlmann

Ostern

Ein Pandemiestück

Schauspiel
Besetzung variabel, empfohlen 2D 4H
Frei zur: DEA, SEA
UA: 06.09.2025, Theater in der Josefstadt, Regie: Stephanie Mohr

„Vielen Dank, dass Sie uns auf diesem kleinen Ausflug begleiten, in eine prähistorische Zeit, die eben noch Gegenwart war.“

Schwarzhumoriges Stück über Kontrolle und Isolation, das Beharren auf Prinzipien und die Frage nach Verantwortung.

In Daniel Kehlmanns neuestem Stück wirft der Schriftsteller einen satirischen Blick auf eine Gesellschaft im Ausnahmezustand. Das Osterfest vor fünf Jahren wurde von der Politik eng verknüpft mit der Hoffnung auf die Wiederauferstehung einer Gesellschaft, die sich damals im ersten Lockdown befand. Kehlmann begibt sich in seinem Stück auf geradezu absurd kafkaeske Pfade von unzähligen Verordnungen, betrachtet auf poetisch-surreale Weise den Menschen in Quarantäne und spürt nach, wie die Pandemie die Gesellschaft veränderte. Mit scharfem Blick auf menschliche Schwächen ist Ostern ein schwarzhumoriges Stück über Kontrolle und Isolation, das Beharren auf Prinzipien und die Frage nach Verantwortung.

Zusatzinformationen

Auftragswerk des Theaters in der Josefstadt

Stimmen

„Der abgründige Monolog des Schauspielers zieht einen in den Bann. Und als der Nachbar klopft und noch andere wunderliche Gestalten auftauchen, bekommt die Szenerie eine unheimliche Wendung wie in einem Film des jüngst verstorbenen David Lynch. Das Unheimliche erweist sich als guter Kontrast zum Komödiantischen …“ (Jakob Hayner, Die Welt, 9. September 2025)

Daniel Kehlmann
(* 1975 in München)

Daniel Kehlmann zog 1981 mit seinen Eltern nach Wien, wo er das Kollegium Kalksburg, eine Jesuitenschule, besuchte und danach Philosophie und Germanistik studierte. 1997 erschien sein Debütroman „Beerholms Vorstellung“, 2001 folgte der Roman „Ich und Kaminski“, der 2015 von Wolfgang Becker mit Daniel Brühl, Jesper Christensen und Geraldine Chaplin verfilmt wurde. Sein Roman „Die Vermessung der Welt“, erschienen 2005, wurde zu einem der erfolgreichsten deutschen Romane der Nachkriegszeit. 2009 erschien „Ruhm. Ein Roman in neun Geschichten“, 2013 folgte der Roman „F“. Daniel Kehlmanns im Frühjahr 2014 gehaltene Frankfurter Poetikvorlesungen sind unter dem Titel „Kommt, Geister“ publiziert. 2017 erschien sein Roman „Tyll“, 2023 „Lichtspiel“.

Im Jahr 2011 debütierte Daniel Kehlmann mit dem Stück „Geister in Princeton“ (uraufgeführt am Schauspielhaus Graz unter der Regie von Anna Badora) als Dramatiker und wurde dafür mit dem Nestroy-Theaterpreis ausgezeichnet. 2012 folgte sein Stück „Der Mentor“, welches nach mehreren deutschsprachigen Produktionen im Sommer 2017 am Londoner West End gespielt wurde. „Heilig Abend“ ist sein drittes Theaterstück. 2018 wurde „Die Reise der Verlorenen“ ebenfalls im Theater in der Josefstadt uraufgeführt. 2022 hat das Burgtheater Wien „Nebenan“ uraufgeführt. Ein Theaterstück, basierend auf dem gleichnamigen Film von Daniel Kehlmann und Daniel Brühl. 2024 wurde die Serie „Kafka“ in der Regie von David Schalko nach Originaldrehbüchern von Daniel Kehlmann ausgestrahlt.

Daniel Kehlmann ist Mitglied der Akademie für Sprache und Dichtung in Darmstadt sowie der Akademie für Wissenschaft und Literatur in Mainz und der Freien Akademie der Künste in Hamburg. Sein Werk wurde unter anderem mit dem Candide-Preis, dem Kleist-Preis, dem Heimito-von-Doderer-Preis, dem WELT-Literaturpreis und dem Thomas-Mann-Preis ausgezeichnet.